

Erfahrungsbericht Studienauslandsaufenthalt USA

Name: *Susan Kinne*

E-Mail: *Susan-Kinne@gmx.de*

Studienrichtung: *European Studies, M.A.*

Studienprogramm: *ISEP*

Auslandsuniversität: *USA, University of Texas at El Paso*

Zeitraum des Aufenthalts: *WS 2011*

Reisevorbereitungen:

Vor meiner Abreise waren organisatorische Einzelheiten zu erledigen wie z.B. die Anmeldung für die Unterkunft und die Wahl meiner Kurse an der Gastuniversität. Eine weitere Vorbereitung war das Studentenvisum J1 zu bekommen. Wichtig zu wissen ist, dass das Konsulat keine Fragen auf E-Mails beantwortet und ein Anruf bei der kostenpflichtigen Hotline obligatorisch ist, da man sich nur auf diesem Weg zu dem Interviewtermin anmelden kann. Beim Interview wurden dann Fragen gestellt, bezüglich des Aufenthalts in den USA, wobei man immer betonen sollte, nach dem Studienaufenthalt nach Hause zurückkehren zu wollen.

Studentenleben am Studienort:

Als ich mich über El Paso informierte, hatte ich anfangs schon große Bedenken, ob ich mich während meines Aufenthalts überhaupt sicher fühlen würde. Denn auch wenn El Paso noch auf amerikanischer Seite ist, liegt es direkt an der Grenze zu der mexikanischen Schwesterstadt Ciudad Juarez. Den Medien zufolge ist das die gefährlichste Stadt der Welt und besonders in den letzten Jahren hat sich die Situation durch den Drogenkrieg dort zunehmend verschlimmert. Meine Zweifel waren jedoch vollkommen unbegründet, denn so eine hohe Anzahl an Sicherheitskräften wie in El Paso, findet man in kaum einer anderen Stadt der USA. Neben der Armeepolizei des nahen Fort Bliss sind es Sicherheitskräfte des Zolls, der Drogenbekämpfungsagentur DEA, der Einwanderungsbehörde sowie der Stadtpolizei, die für Recht und Ordnung sorgen. Trotzdem wurde stark davon abgeraten, die Grenze nach Mexiko zu überqueren. Die einheimischen Mexikaner sehen das zwar anders und verharmlosen oft die Gefährlichkeit von Ciudad Juarez, aber man sollte auch daran denken, dass sie nicht wie wir, wie Touristen aussehen, wenn sie ihre Heimatstadt besuchen. Außerdem sollte man sich auch überlegen, ob es sich lohnt, das Risiko von Verbrechen, Morden und Entführungen einzugehen, nur um sagen zu können, dass man in Mexiko war. In Ciudad Juarez reicht es dabei manchmal schon, als Unschuldiger wirklich einfach nur zur falschen Zeit am falschen Ort gewesen zu sein.

Eine weitere Besonderheit an El Paso ist, dass es durch die direkte Grenzlage zu Mexiko auch keine typische amerikanische Stadt ist. Etwa 80% der Einwohner sind Mexikaner oder haben zumindest hispanische Wurzeln. Für mich war das eine tolle Erfahrung, die einzigartige Mentalität der Mexikaner kennen zu lernen, die durch Aufgeschlossenheit und Gastfreundlichkeit gekennzeichnet ist. Darüber hinaus konnte ich auch mein Spanisch nochmal enorm verbessern. Meine mexikanischen Kommilitonen, die größtenteils schon viele Jahre in den USA lebten, sprachen zwar alle sehr gut Englisch, aber außerhalb der Vorlesungen hört man um sich herum auf dem Campus fast ausschließlich Spanisch. Daher ist es durchaus von Vorteil die Sprache etwas zu beherrschen oder zumindest Interesse daran zu haben, sie zu erlernen.

Angenehm ist auch, dass El Paso mit fast 700.000 Einwohnern für amerikanische Verhältnisse eine relativ große Stadt ist und damit auch Vorzüge wie z.B eine gute Auswahl an Nachtclubs bietet. Darüber hinaus sorgt die Uni dafür, dass einem so schnell nicht langweilig wird. Im Wintersemester 2011 wurde ein riesiges neues Recreation Center eröffnet mit großem Fitnessbereich, Basketball, Fußball und sogar einer Schwimmhalle. Als Student ist alles gratis nutzbar.



Homecoming Parade auf dem Campus

Einige Kommilitonen haben sich zu Beginn ein Fahrrad gekauft, was empfehlenswert ist, da das Campusgelände wirklich sehr weitläufig ist. Mir war das jedoch bei dem heißen, trockenen Klima und der vielen Hügel letztlich zu anstrengend, sodass ich entweder zu Fuß ging oder gelegentlich auch den Campus Loop in Anspruch nahm. Der Campus Loop fährt das gesamte Unigelände ab und ist für die Studenten von UTEP kostenlos, da er aus den Studiengebühren finanziert wird. Ein Auto wäre zu empfehlen, aber für ein Semester war mir der organisatorische Aufwand zu groß. Für Ausflüge gibt es jedoch auch die Möglichkeit

Autos zu mieten und dabei ist es völlig unproblematisch, nur einen deutschen Führerschein zu haben. Insgesamt habe ich den Aufenthalt genutzt, um so viel wie möglich zu sehen. Wir machten Wochenendausflüge nach Austin, zum White Sands National Monument in New Mexico, Las Vegas, Grand Canyon Nationalpark und über Thanksgiving für eine Woche nach San Francisco und zum Yosemite Nationalpark.



Studium:

Die ersten zwei Tage hatten wir eine Orientierung, bei der alle organisatorischen Einzelheiten geklärt wurden. Für die Kurse wurde ich von dem Study abroad Office angemeldet. Es empfiehlt sich diese Auswahl schon so gut wie möglich in Deutschland zu treffen, da es vor Ort dann pro Kurswechsel \$5 kostet.

Meine Kurse:

Global Economics Environment

World History Since 1500

American Governance and Politics

Intermed. Spanish for Non Native Speakers

Meiner Meinung ist das ganze Universitätssystem mit dem Schulsystem in Deutschland vergleichbar, was für mich zu Beginn eine ziemliche Umstellung war, da ich mich auf einmal sehr unselbstständig gefühlt habe. Es fängt mit der Anwesenheitspflicht an bis hin zu vielen Hausaufgaben und wöchentlichen Quiz. Leider musste ich aufgrund von strengen Zulassungsvoraussetzungen für Masterkurse auch Bachelorkurse nehmen. In den Bachelorkursen sind von der Anzahl viel mehr Studierende als im Masterkurs, wo max. 30 Personen sind, die viel älter und zumeist schon berufstätig sind. Der Stoffumfang ist wahrscheinlich derselbe wie bei einem Kurs an einer deutschen Uni mit dem Unterschied, dass die Arbeit gleichmäßiger auf das ganze Semester aufgeteilt wird. Die Benotung ist auch sehr milde, wenn man die Hausaufgaben macht gibt es eigentlich nur A oder B. Die Sprache war im Unterricht soweit für mich kein Problem, die Professoren sprechen sehr deutlich und sind an Ausländer durch die vielen mexikanischen Immigranten gewöhnt. Die Betreuung der Lehrenden ist gut. Man kann stets zu den Sprechstunden gehen und sich weiterhelfen lassen. Ein großer Kostenpunkt sind die Bücher, da für jeden Kurs mindestens ein Buch gebraucht wird, das zwischen 60 und 150 \$ kostet. Es besteht jedoch die Möglichkeit, die Bücher gebraucht zu kaufen oder im Internet billiger als Online Version zu mieten. Mit dem Verkauf der Bücher am Ende des Semesters habe ich nicht so gute Erfahrungen gemacht, da die Buchläden meine Bücher nicht mehr zurück genommen haben. Begründet wurde es damit, dass es wohl bereits wieder neuere Auflagen gab und sie daher meine nicht mehr gebrauchen konnten. Weiterhin bietet die Bibliothek am Campus die Nutzung von zahlreichen Computern an und mit der Studenten Chipkarte bekommt man 20\$ Drucker und Kopierpunkte.

Unterkunft und Essen:

Die Appartements in denen internationale und einheimische Studenten zusammen untergebracht sind, liegen direkt am Campus und sind wirklich geräumig und sauber. Zum Einen gibt es Miner Village, wo Studierende zu viert in einer Wohnung wohnen. Dabei werden dann Küche, Badezimmer und Wohnzimmer geteilt Zum Anderen gibt es Miner Heights, wo ich gewohnt habe und Studierende sich zu zweit eine Wohnung teilen. Diese Wohnungen sind mit Wohnzimmer, Küche und Bad gleich aufgebaut, jedoch teilen sich die Studierenden ein gemeinsames Schlafzimmer. Internet ist im Appartement inklusive. Bei der Ankunft muss erstmal das Nötigste eingekauft werden, da weder Bettwäsche, Teller, Besteck, Handtücher usw. nicht vorhanden sind.

Innerhalb der Uni gibt es leider kein Essen, was preislich und qualitativ mit dem deutschen Mensaessen vergleichbar wäre. Es gibt zu etwas teuren Preisen nur die Möglichkeit Chinesisch, Sushi oder Fast Food zu essen. Außerdem liegt die Uni direkt an einer belebten Hauptstraße, wo es einen Supermarkt sowie viele weitere Restaurants gibt. Die Nähe zu

Mexiko beeinflusst dabei besonders das Essensangebot, aber auch die für die USA so typischen Burgerläden gibt es in vielfältiger Auswahl.



Student Housing

Abschließend kann ich sagen, dass dieses Auslandssemester eines der besten meines ganzen Studiums war und mich sehr bereichert hat. Ich habe viele neue tolle Menschen kennen gelernt und in fünf Monaten unglaublich viel erlebt. Besonders gefallen hat mir auch, dass es nicht eine typisch amerikanische Stadt war und ich durch die vielen Mexikaner in El Paso noch die Möglichkeit hatte, eine ganz andere Kultur kennen zu lernen.